

Erscheint:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag mit
der wöchentl. Beilage
„Der Hausfreund“.
Abonnementpreis
vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Botte

Inserate
die einpaltige Gar-
monbeile oder deren
Raum 10 Pfg. bei
Wiederholungen Ra-
halt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Nr. 1.

Emmendingen, Samstag, 1. Januar

1887.

Zum neuen Jahr.

* 1887. *

Das alte Jahr sinkt heut hinab in das Meer der Vergessenheit und es ist wirklich schwer, ihm einen wehmüthigen Scheidegruß zuzurufen, denn seine Ereignisse haben uns nicht erfreut und kein sonderliches Glück gebracht. Arm an historischen Großthaten, hat es einen schwankenden Charakter, ein stets unheilswangeres und gewitterdrohendes Aussehen gezeigt, ohne uns eine Klärung gebracht zu haben, wie wir sie freudig begrüßen, wenn durch trüben Wolkendunst wieder die klare Sonne hervorbricht und der blaue Himmel uns lächelt. Fast schien es, als ob die getrübe Atmosphäre am politischen Horizont nicht nur bleischwer auf dem Schicksal der Völker lastete, sondern auch die Freundigkeit am Erwerb- und Geschäftsleben darniederdrückte, und für den Einzelnen gestaltete sich Leben und Streben so wenig hoffnungsreich und so erschwert, daß wohl Wenige gleich jenem Maurenkönig Abdurhaman: im Rückblicke auf das Jahr freudig sagen konnten: „Wenn ich zurückschau auf mein Leben, so finde ich neun Tage, an denen ich wahrhaft glücklich war.“ Nein, die Tage des Glücks waren selten in diesem weder großen noch glänzenden Jahr und wir sahen es gleichmüthig scheiden.

Aber es ist einmal guter Ton, den Todten zu verzeihen und ihnen ein Wort zur Erinnerung zu weihen, und von der alten Sitte vermögen wir auch bezüglich der Tage nicht abzugehen, an denen geschrieben steht: sie gefallen uns nicht. Durch große widrige Naturereignisse und Unglücke ersten Ranges ist das Jahr 1886 nicht so schlimm gewesen als seine Vorgänger. Nur das Erdbeben von Charleston erinnerte die gesegnete neue Welt, daß auch sie unterthan ist den dunklen Gewalten, die voll düstrier Gluth und mit unheimlicher Kraft die Sicherheit des festen Bodens bedrängen, auf dem sich das Menschengeschlecht tummelt. Orkane und Wirbelstürme traten verheerend in Amerika und Asien auf, auch unser ruhiges Mitteldeutschland wurde von einigen Cyclonen heimgesucht. Seestürme, Springfluthen, Ueberschwemmungen und Erderschütterungen aber nahmen nirgends eine so gewaltige Ausdehnung an, daß sie tausende von Menschenleben zerstörten. Das nyheimliche asiatische Gespenst, die Cholera, ist in Europa wiederum vorgeschritten; es wanderte von Italien durch Istrien und Slavonien nach Ungarn und pochte an die Thore von Wien, ja es soll sogar den Fuß bis in die Mainzer Gegend gesetzt haben, aber nirgends entwickelte es jene vernichtende dämonische Macht, nirgends zeigte es so eine verheerende Ausdehnung wie in früheren Jahren in Neapel, der Stadt des Todes, oder in den spanischen Gefilden. Die deutsche Reinlichkeit und Vorsicht, welche zu einer geordneten Handhabung strenger vorbeugender Maßregeln geführt haben, die Fortschritte in der hygienischen Wissenschaft im Verein mit der praktischen Verwendung der Resultate der Erfahrung, die verbesserten Einrichtungen zur Reinigung der Flußläufe, Drainage, Canalisation, Desinfektion und gute Wasserleitungen scheinen der gefürchteten Seuche das Terrain abgegraben zu haben. Von einer wirklichen Hungersnoth, bei welcher allerdings Thiere und Menschen in schrecklicher Weise den rohesten Kampf um's Dasein führten, wurde uns nur aus Labrador traurige Kunde.

Der schrecklichste der Schrecken, der Mensch in seinem Wahn, trat uns nur in anarchistischen Ausschreitungen in Chicago, Amerika, und in den belgischen Unruhen entgegen. In Wien wurde der anarchistische Hydra noch zu rechter Zeit der Kopf zertreten und Deutschland blieb mit Ausnahme weniger sozialistischer Butte vor dem Gesellschaftskriege der Unstürzler bewahrt. Auch die wirklichen Kriege, die diesen Namen und Schreckniß verdienen, blieben Europa fern; nur unbedeutende Zusammenstöße erregter Halbwildler und wilder Stämme sind aus Madagaskar, Birma, Marokko, dem Sudan, Polynesien und dem inneren Afrika zu vermelden gewesen. Politische Unruhen gab es in Spanien und leider auch, begünstigt von Rußland, in Bulgarien. Dort drohte gewitterschwanger politisches Unheil für den Orient und damit auch für Europa.

Es wird eine denkwürdige Zeit für Europa bleiben, daß Rußland, ein Mitglied des großen Drei-Kaiser-Bundes, in welchem man einst die sicherste Friedensgarantie gefeiert hatte, lange Zeit die feierliche Konstellation der Großmächte bedroht hat. England, Oesterreich-Ungarn und Deutschland aber setzten alle Kraft ein, der Welt den Frieden zu erhalten, und das dies gelungen ist, dient diesen Mächten zu

Dank und Ehre. So weht ein Geist der Humanität und des Völkerfriedens ins neue Jahr hinüber, dem die Patrioten aller Länder Kräftigung und Gedeihen wünschen.

Das von Neidern und Feinden umringte deutsche Land ist ein Hort des Friedens, es ist aufrichtig und eifrig bestrebt, sein scharfes Schwert und seine starke neutrale Macht in den Dienst des Völkerfriedens zu stellen; freilich es ist eine schwere Last, die es gerüstet trägt, aber der Preis ist der Mühe werth, wenn wir auch, wie Graf Moltke sagt, die schwere Rüstung noch ein halb' Jahrhundert tragen müssen.

Mit Muth und Gottvertrauen sehn wir in die Zukunft, getröstet durch das alte Wort: Gott verläßt die braven Deutschen nicht! Der Regierungswechsel in Bayern, hochdramatisch und tragisch in seinen Details, ist zum Guten für Deutschland geworden. Seine inneren Kämpfe haben an Schärfe verloren und selbst im Parteileben zeigt sich ein milder versöhnlicher Geist, seitdem die äußere Gefahr an die Pforten des jungen Reiches geklopft hat. Die religiösen Zwiste verflachen, siegreich dringt, wenn auch nur allmählig, der Geist der Humanität und Toleranz vor, das Licht triumphirt über das mittelalterliche Dunkel. Künste und Wissenschaften blühen, die Arbeit erholt sich, die Gewerke kräftigen sich und das Vertrauen auf eine bessere Zeit erstarbt. Zwar glimmen soziale Leidenschaften fort, da der glimmende Funke des Klassenhauses noch geschürt wird, aber mit Eifer und Erfolg arbeitet das Reich an einer gerechten ausführenden Sozialreform. Gott hat uns den alten Kaiser und die meisten seiner bewährten Rathgeber erhalten, möge er sie fürder beschützen. Dann wird auch Deutschland im neuen Jahre blühen und gedeihen und hoffentlich im reichen Maße seine edlen Kulturmissionen erfüllen können. Darauf rufen wir ein herzliches Glückauf allen edlen und guten Mitkämpfern zu — „Prosit Neujahr!“

Politische Tagesübersicht.

Der deutsche Kronprinz hat dem Prinzen Ludwig von Bayern, dem künftigen König von Bayern, zum Weihnachtsgeschenk und zur Erinnerung an den Berliner Besuch einen prachtvollen Ehrenbogen geschenkt. Dieser trägt auf der Klinge die Widmung: „Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, seinem lieben Freund Ludwig, Prinz von Bayern.“

Die Militärkommission des Reichstags wird auf Anordnung ihres Vorsitzenden, des Grafen Ballestrem, ihre erste Sitzung nach den Ferien am Mittwoch, den 5. Januar, Vormittags, abhalten.

Dem Reichstag, der in die Weihnachtsferien gegangen ist, ist noch ein Gesekentwurf über die Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen zugegangen. Die bei den Landesverrathsprozessen vor dem Reichsgericht in Leipzig gemachten Erfahrungen sind darin verwertet.

Im Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1888/89 sollen zum ersten Mal die Einnahmen, die sich in den deutschen Schutzgebieten ergeben, übersichtlich zusammengestellt werden. Die Kommission wird dem Reichstag den Beschluß unterbreiten, an den Fürsten Bismarck dieses Ersuchen zu richten.

Von Berlin aus wird jetzt erklärt, daß der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General v. Schweinitz, nur in Familienangelegenheiten für kurze Zeit in Deutschland weile, daß seine Reise also keinen politischen Zweck habe. (Wer's glaubt).

Dem Himmel sei's geklagt, vom rosenfarbenen Optimismus zum schwärzesten Pessimismus ist heutzutage nur ein Schritt! Wohin sind die Früchte der Kaiserbegegnungen in Skiernewice, Kremser und Gastein? Alle drei sind unter dem Beifall der Völker in die Geschichtsbücher unserer Zeit eingeschrieben und heute ist die ursprüngliche Schrift kaum mehr leserlich. Sie sind, wie die klassischen Handschriften und Pergamentrollen der alten Griechen und Römer übermalt und entstellt und wir müssen daran herumtragen um, die Urschrift herzustellen.

Der Austritt sämtlicher Deutschen aus dem böhmischen Landtag in Prag bestätigt sich und ist das augenblicklich wichtigste Ereigniß in Oesterreich. Ihre äußerst gemäßigten und gerechtfertigten Anträge zum Schutz der deutschen Nationalität und Sprache wurden gar nicht angehört, sondern in schroffster Weise abgelehnt. Da traten sie Mann für Mann aus, um die deutsche und zugleich die Mannesehre zu wahren. Wie böseartigen Duerulanten war ihnen die Thür gewiesen worden. Das Schmachlichste dabei ist, daß ein deutscher Apostat, der Fürst Schwarzenberg, der

Deffentliche Versteigerung.

Montag den 3. Januar 1887, Vormittags 9 Uhr, werde ich in der Wohnung des J. G. Kern (Leimer) in Glasig

I. ein Paar rothgefleckte Ochsen, eine gelbe Kuh mit Kalb, ein in Eisen gebundenes Fass, circa 300 Ester rothe Kartoffeln;

II. eine trachtliche weißgefleckte Kuh, 2 Schaaf, 2 Läuferfchweine, 12 Stück Hühner, 2 Enten, circa 60 Centner Heu, circa 118 Stück Gersten-, circa 100 Stück Haber- und circa 30 Stück Weizenarben, circa 70 Centner Roggenstroh, ein Dunggahnen, eine Fruchtputzmühle ein Pflug, eine eiserne Egge, ein Leiterwagen mit eisernen Achsen und Rädern, ein Bernerwägel, ein in Eisen gebundenes Fass, ein tannenes Fleißgeschirr, Frucht- und andere Tröge und sonst noch verschiedener Hausrath gegen baare Bezahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet unabwehrlich statt.

Emmendingen, den 29. Dez. 1886. **Galler,** Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag 4. Januar 1887, Morgens 9 Uhr

anfangend, läßt Gottlieb Schneider Hofbauer Wittve in Niederthal daselbst öffentlich versteigern: 4 Betten mit Pfluben, Bettanzüge und Leintücher, 1 eiserner Feuerherd mit 4 Häfen, 1 nussbaumener doppelter Kleiderkasten, Bestatten, Kleider- u. Fruchtröge, 1 Wannenmühle, 1 Hobelbank, 1 Futterfchneidmaschine, 6 Fässer ca. 24 Dhm haltend, 1 Fleißbüchsen, 3 Leiterwagen, Pflug und Eggen, Ketten, 2 Pferde, 1 Paar Zugochsen, 2 Kühe, 2 Kalbin, 1 Zuchleber, 1 tracht. Mutterfchwein, 1 Mastfchwein, 8 Hühner Heu- und Dehmd ca. 140 Ztr., Strohh aller Sorten, 50 Ester Roggen, 10 Ester Sommerweizen, 12 Ester Gerste, 100 Ester Hafer, 350 Ester Kartoffel, 50 Pfd. Mehlen, 1 Str. Ruder, Felb- und Handgeschirr und allerhand gemeiner Hausrath. Freitag, 24. Dezbr. 1886.

Das Bürgermeisteramt.

Zurücknahme. Andreas Wensch, Hofbauer in Sezau nimmt die gegen Wolf Abraham Weil, Handelsmann in Emmendingen ausgesprochene Beleidigung reuevoll zurück. Sezau, 30. Dezember 1886. **Andreas Wensch.**

Viehmarkt zu Emmendingen.

Der hiesige Viehmarkt im Monat Januar f. J. fällt auf den Dreikönigstag, weshalb derselbe am Tage vorher **Mittwoch, den 5. Januar 1887** abgehalten wird.

Emmendingen, 27. Dezember 1886. **Gemeinderath:** K o l l.

Die Mech. Hanfspinnerei Emmendingen

übernimmt **Sauf und Berg** zum Spinnen im Lohn oder Umtausch gegen Garn. Neelle und billige Bedienung wird zugesichert.

Einladung.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuche unserer dieses Jahr ganz besonders reichhaltigen Ausstellung von **Neujahrsgeschenken & Neujahrsgratulationskarten** ganz ergebenst ein

A. Dölter's Buchhandlung.

MEYERS VOLKSBUCHER bringen das Beste aller Litteraturen in mustergerälliger Ausstattung, in vornehmer Gestalt und zu beispiellos billigen Preis. Jede Nummer. **10 Pf.** Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig. Prospekto gratis in allen Buchhandlungen.

Geschäftsbüchern

aus der renomirten Fabrik von **König & Ebhardt in Hannover**, darunter große Auswahl in Hauptbüchern, Journalen, Kassabüchern, Strassen u. bringen in empfehlende Erinnerung. **A. Dölter's Buchhandlung.**

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Neujahrstag Meringues

W. F. Haas, Conditorei.

Friseurlehrling gesucht.

Ein Knabe von 15-16 Jahren kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **Jos. Muser, Friseur** in Vörsach i. W.

A. Dölter's Buchdruckerei empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten

Gratulationsbriefen und Gratulationskarten

mit Namen.

Das größte Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbbaunen 1,60 Pf. und 2 Pf.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Fahrniß-Versteigerung.

Og. Mühle- mann, Sonnenwirth in Winden- reuthe läßt

Donnerstag, 6. Januar, Morgens 8 Uhr anfangend, sämtliche Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wovorkommt:

2 Ochsen, 1 Kuh, 1 junger sprungfähiger Saaren, Heu, Stroh,

mehrere Eidefrucht 2 aufgerüstete Leiterwagen, 2 Pflüge, 1 eiserne u. 1 hölz. Eggen, ca. 6 Dhm Obst- u. 4 Dhm Nebwein, 7 guterhalt. bereits noch neue Fass von 300 bis 1100 Liter haltend, Tisch, Stühle, und sämtliches was eine Wirtschaft umfaßt, 4 aufgerüstete Betten, 1 eiserner Herd, Brenngeschirr, Reußen, Stiesel und Schuhe und sonst noch verschiedener Hausrath.

Windenreuthe, den 27. Dez. 1886. **Og. Mühlemann, Sonnenwirth.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Dampfer Post- Dampfer **Hamburg- Havre- New-York** Auskünfte ertheilen die General-Agenten **Waltherr & v. Redow, Mannheim.** [Nr. 23].

Die einfache Buchführung

für Handwerker und kleine Geschäftsleute. — Preis 60 Pfg. — Vorrätig in **A. Dölter's Buchhblg.**

Wurstweck

Sylvester Abend bei **W. F. Haas, Conditorei.**

Ein junger braver Bursche

der mit Pferden umgehen kann, wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Thermometer

von 50 Pfg. an in großer Auswahl vorrätig in **A. Dölter's Buchhblg.**

Zu Feuerungsanlagen

sind feuerfeste Backsteine u. Erde **Kanderer Fabrikat**, zu haben bei **F. Zimmer, Bauunternehmer.**

Höppner Blumen am Wege

Prachtband Preis **Mk. 25** —. Vorrätig in **A. Dölter's Buchhblg. Emmendingen.**

Frachtbriefe

sind zu haben in **A. Dölter's Buchh.**

Pianinos billig, baar oder Raten.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Beilage zum „Hochberger Boten.“

Nr. 1. Emmendingen, Samstag, 1. Januar 1887.

Einladung zum Abonnement.

Ingeachtet des bevorstehenden Quartalswechsels erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf den „Hochberger Boten“ mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das nächste Quartal rechtzeitig gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Bl.

Eine Stimme aus der Schweiz!

Wenn es die dickköpfigen, rechtaberischen Freisinnigen in der Militärkommission, die im Bunde mit den reichsfeindlichen Ultramontanen die Wehrvorlage der Regierung abgelehnt haben, nur auch so recht wüsten, wie sich überall die zahlreichen Feinde Deutschlands vor Vergnügen und Schadenfreude die Hände reiben wegen der Niederlage, welche die Reichsregierung erlitten hat, — die Schamröthe müßte ihnen ins Gesicht steigen! Wir rathen diesen „Patrioten“, die auch für die Kolonialbestrebungen des Reichs nur Hohn, Spott und kümmerliche Almosen zur Verfügung haben, an, über die stille Zeit der Feiertage Herweghs Lieder eines Lebendigen zu lesen, sie finden da einen herrlichen Gesang auf die „deutsche Flotte“; vielleicht ist dieses in prophetischem Geiste im Jahre 1844 gedichtete Lied inlande, ihr eingeschlummertes Ehrgefühl und ihre erkaltete Vaterlandsliebe wieder zu erwecken und zu erwärmen. Wie heißt es in diesem wunderbar schönen Gedichte?

„Erwach“, mein Volk, mit neuen Sinnen! Blid' in des Schicksals goldnes Buch, Lies aus den Sternen dir den Spruch: Du sollst die Welt gewinnen! Erwach“, mein Volk, heiß deine Töchter spinnen! Wir brauchen wieder einmal deutsches Linnen Zu deutschem Egerluch.

D blid' hinaus in's Schrankenlose! Besürrat dein Herz nicht hohe Luft, Wenn, wie an einer Mädchenbrust Die aufgeblähte Noie, Die Sonne zittert in des Meer's Schoße? Und rauschen nicht der Tiefe taujend Moosje Dir zu: du mußt! du mußt!?

Gleicht nicht das heil'ge Meer dem weiten Friedhof der Welt, dar- über hin Die Wogen Decken von Rubin Und grüne Hügel breiten? Um deiner Todten Wiehe mußt du streiten! Ha! schlummern nicht aus deine! Hanja Zeiten Auch deutsche Helben drin?

Das Meer wird uns vom Herzen spülen Den letzten Rest der Tyrannie, Sein Hauch die Ketten weh'n entwei Und uns're Bunden kühlen. D laßt den Sturm in euren Koden wühlen, Um frei wie Sturm und Wetter euch zu fühlen! Das Meer, das Meer macht frei!

Rühn, wie der Adler kommt geflogen, Nimmt der Gedanke dort den Lauf, Rühn blid' der Mann zum Mann hinauf, Den Rücken ungebogen. Noch schwebt der Geist des Schöpfers auf den Wogen, Und in den Furchen, die Selumb gezogen, Geht Deutschlands Zukunft auf.

Wie dich die Lande anerkennen, Soll auch das Meer dein Leben sein, Das alle Zungen beneiden Und einen Purpur nennen. Er soll nicht mehr um Krämerschultern brennen — Wer will den Purpur von dem Kaiser trennen? Ergreif' ihn, er ist dein.

Ergreif' ihn, mit ihm das Steuer. Der Weltgeschichte, fass' es fed! Ihr Schiff ist morsch, ihr Schiff ist led, Sei du der Welt Erneuer! Du bist des Herrn Erwählter und Getreuer; D sprich, wann lodern wieder deutsche Feuer Von jenes Schiffes Deck?

Es wird geschehn! sobald die Stunde Ersehnter Einheit für uns schlägt, Ein Fürst den deutschen Purpur trägt Und einem Herrschermunde Ein Volk vom Po gehorcht bis zum Sundee; Wenn keine Krämerwaage mehr, wie Pfunde, Europa's Schicksal wägt.

Schon schaut mein Geist das nie Geschaute, Mein Herz wird segelgleich geschwellt, Schon ist die Flotte aufgestellt Die unser Volk erbaute; Schon lehn' ich selbst, ein deutscher Argonaute, An einem Mast, und kämpfe mit der Laute Um's goldne Bließ der Welt.“ (3. Freit.-Btg.)

Baden.

Freiburg, 24. Dez. Eine von zuständiger Seite ausgehende Mittheilung hiesiger Blätter über den Schaden des großen Schneefalls in unsern weitauisgedehnten, herrlichen städtischen Waldungen lautet überaus trostlos. Darnach ist eine ähnliche Massenverwüstung im Laufe dieses Jahrhunderts noch nie dagewesen. Die Wege in unseren Waldungen, die zum Theil nach den beliebtesten Ausflugsunkten führen, sind derart mit gefallenen Bäumen und Aesten verlegt daß es Wochen und selbst Monate bedürfen wird, um sie wieder frei zu machen. Am meisten bedauert wird die greuliche Verwüstung, die rings um unseren Waldsee sich häuft; dort ist der Anblick ein geradezu trostloser.

Aus Baden, 27. Dez. Ueber den Stand unserer evang. Landes- kirche im Jahr 1886 dürften folgende Mittheilungen von Interesse sein:

Von den 377 evangel. Pfarreien sind 40 erledigt. Besetzt wurden 27, nämlich 7 durch Wahl der Gemeinde aus 2 bis 6 ihr vorgeschlagenen Bewerbern, 2 durch Annahme des einzigen Bewerbers, 7 durch definitive Ernennung, weil keine Wahl zu Stande kam, 7 durch discretionary Ernennung auf 6 Jahre und 2 durch Präsentation Seitens der Patronats- herren. Man sieht hieraus, daß die Beizeugungsart sehr verschieden ist und daß eigentliche Wahlen nur bei 26 pSt. der Beizeugungen stattfanden. Zugewandten sind durch Reception 28 Geistliche, abgegangen sind 12, nämlich 8 durch Ableben, 2 durch Veretzung in den Ruhestand und 2 durch nach- gefuchte Entlassung. Die Gesamtzahl der recipirten activen Geistlichen ist 410, die Zahl der im Ruhestand befindlichen 27.

In Karlsruhe wurde dieser Tage ein Wursche in Gast ge- nommen, der sich aus bloßem Muthwillen im Hardtwalde mit Stricken an einen Baum gebunden und den auf seine Hilferufe Herbeieilenden vorge- schwindelet hatte, er sei von 2 Wurschen beraubt und dann so behandelt worden. — Ein eigenartiges Wintervergnügen bereitete sich in der letzten Woche auf dem „alten Schloß“ zu Bad e n- Y a d e n die sog. Montagge- sellschaft, welche all wöchentlich dafelbst ihren Spielabend hat. Aus den gewaltigen Schneemassen, welche z. Bt. dort oben liegen, wählten die Herren einen mächtigen Haufen zusammen, höhnten denselben aus, verbrachten in die Höhlung Tische und Stühle, sowie zur Heizung einen Bügelofen, und riskierten in diesem improvisirten Wirthshofe eine Parthie Sechsbundschütz. Ob es den Theilnehmern an der so originell in Scene gesetzten Spielparthie bei derselben heiß geworden ist, davon wird nichts erzählt.

Durch den jüngsten Schneefall ist ein Karlsruher Bürger hoch beglückt worden. Derselbe hatte, dem „Bad. Landesb.“ zufolge, vor über acht Wochen seiner Gemahlin nach einer etwas energisch geführten Gardinenpredigt das „leichtsinrige“ Versprechen gegeben, nicht eher wieder das „Krobbil“ zu besuchen, bis der erste Schnee fallen würde. Am Sonntag früh wurde er nun von dem bösen Zauber durch den ersten Schneefall erlöst.

Fernisches.

— M ü n c h e n. Ein hiesiger Metzgermeister N. will ein noch größeres Kunststück als Merlatti ausführen, er will vier Wochen lang kein Bier trinken, sondern nur Wasser. Die Wette gilt 1000 Mark.

— Ein biederer, bejahrter Schuster, in einer Wiener Vorstadt zu Hause, sing eines schönen Tages zwei Enten ein, die schon seit länger r Zeit in seinem Garten ihren Hunger stillten. Er beschloß, die armen Thiere zu füttern, bis sich der Eigenthümer gefunden, den er durch die Zeitung suchte. Als aber die Enten fett geworden und immer noch kein Eigenthümer kam, machte sich der brave Schuster mit dem Gedanken an zwei herrliche Braten vertraut. Doch es wäre zu schön gewesen. Eines Morgens trat ein würdig und streng aussehender Mann in die Thür und fragte barsch: „Bei Ihnen sind zwei verlaufene Anten?“ — „Ja“, antwortete ehrlich, aber doch etwas betroffen der Schuster und pufte sich ichu die Wille. — „Ich hol' die Anten im Namen des Gefeges“, sagte der Fremde und zog hierbei einen goldenen Adler aus der Tasche, denselben an die Brust heftend. — „Schön, schön“, stammelte der Alte erschrocken, „da sind's, Herr Polizeirath!“ Und er führte ihn zum Enten- steige. Der Herr nahm einen Sad unter dem Rock hervor, steckte die Enten hinein und verabschiedete sich. „Na, fürchtens Ihnen nit“, sagte er dabei wothwollend, „Ihnen geschieht ja nit. Hohen's sich morgen Ihr Futtergeld am Kommissariat!“ Nächsten Tages erschien der alte Schuster beim Polizeikommissar. „Was wollen Sie?“ — „Na, ich komme wegen die Anten!“ — „Wegen welcher Enten?“ — „Na, dies gekern haben hollen lassen. I möcht schon bitten um's Futtergeld, 95 Kreuzer, gnädiger Herr!“ Der Kommissar ließ sich die Sache erzählen und klärte dann den guten Alten auf, daß er einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Zerknirsch ging der Schuster heim und einige Tage später fand er ein Packet vor seiner Thüre, welches die sterblichen Ueberreste der Enten und — einen Kotillon-Adler enthielt. Darauf ging der Schuster unter die Menschenfeinde.

Handel und Verkehr.

Engen, 27. Dez. Der heutige Monatsviehmarkt war mit 367 Stück Rindvieh, 229 Schweinen und 1 Biege befaßt. Im allgemeinen war der Geschäftsgang nicht sehr lebhaft und nur Jungvieh sehr begehrt. Die Preise erlitten jedoch keine Schwankung. Mittlere Ochsen galten 220-374 M. per Stück, Kühe 190-300 M. Kalbinnen 195-232 M. Rinder 190 M. bis 220 M., Jungvieh 80-140 M., Käufer 33-54 M. per Paar, Ferkel 16-26 M. per Paar.

— Konstanz, 24. Dez. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten: Butter das Pfund 95 Pf. bis 4 M., Eier per Stück 7 bis 8 Pf., Kartoffeln der Dtr. 6 M., Blumenkohl das Stück 30 bis 50 Pf., Rest das Hundert 3 M. bis 4 M. 50 Pf., Weiktraut per Stück 8 bis 10 Pf., Nothkraut per Stück 8 bis 10 Pf., Embwie- Salat per Stück 6 bis 8 Pf., Gelberüben der Stroh 80 Pf., Schwarzwurzel per Dmb 20 bis 30 Pf., Kernbohnen per Ztr. 7 bis 8 M., Zwiebeln per Ztr. 4 M., Rosenkohl per Liter 20 bis 30 Pf., gedörrte Birnen per Ztr. 20 M., Tafel- birnen per Ztr. 14 bis 15 M., Tafeläpfel per Ztr. 7 bis 9 M., Rüsse per Ztr. 20 M., Froschkentel 25 Stück 55 bis 60 Pf., Stroh per Dmb 40 Pf.

Hofgut-Versteigerung.



Aus der Verlassenschaft der Magdalena, geb. Kallenberg, Wittve des **Christian Reich**, Landwirth in Buchholz, werden der Erbtheilung wegen am **Dienstag den 11. Januar 1887, Nachmittags 1 Uhr,** in hiesiger Gemeindestube nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert:

1. Ein von Stein erbautes zweistöckiges Wohnhaus Nr. 19, Steuer mit Stallung und Wagenshopf, Holzremise, Schweinfläße und Waschlüche, nebst Haus- und Hofraute, sowie zwei Gärten, vornen die Landstraße, hinten und unten sich selbst, oben an die Grundherrschaft, ange schlagen zu 10,000 M.
2. Vier Morgen zwei Viertel 28 Ruthen Gartenfeld, unten Blasius Wehrle, oben Grundherrschaft, hinten die alte Dorfstraße, Joseph Hipp, Andr. Moser Wittve, Emil Schäple, Albert Fillingler Wittve und Gemeinde, Anschlag 6300 M.
3. Drei Morgen 1 Viertel Wiesen Gartenwiese, unten Blasius Wehrle, oben sich selbst, vornen die Landstraße, Anschlag 5571 M.
4. Sechs Morgen 2 Viertel Ackerfeld, Unterhainfeld, neben Bernhard Bayer u. Georg Blattmann Wittve, Anschlag 6500 M.
5. Sechs Morgen Acker Oberhainfeld, neben G. v. Lanberer und Grundherrschaft, Anschlag 6000 M.
6. Zwei und drei Viertel Morgen Acker, Kreuzler, neben Georg Bayer und sich selbst, Anschlag 3025 M.
7. Drei Viertel Acker unter Moosacker, neben Mathias Thoma und Josef Fischer, Schuster, Anschlag 900 M.
8. Drei Viertel Acker ober Moosacker, neben Mathias Schwegler und Albert Haberstroh, Anschlag 900 M.
9. Drei Viertel 25 Ruthen Acker, Schmiedacker, neben der Eisenbahn und Fr. Jos. Weiss, Anschlag 1200 M.
10. Zwei Morgen 2 Viertel 24 Ruthen Acker unter Steinler, neben Friedhof, Gemeindefeld und Grundherrschaft, Anschlag 2000 M.
11. Drei Morgen 84 Ruthen Acker, obere Steinler, neben Fr. Jos. Weiss und Grundherrschaft, Anschlag 2400 M.
12. Drei Viertel 62 Ruthen der Wäldle-Acker, neben der Eisenbahn und Albert Haberstroh, Anschlag 950 M.
13. Ein Morgen 75 Ruthen Acker der Wegacker, neben Bahnweidweg und Albert Haberstroh, Anschlag 1000 M.
14. Zwei Viertel 33 Ruthen Acker der Bahnweidacker, neben dem Bahnweidweg und Albert Haberstroh, Anschlag 400 M.
15. Ein Morgen 1 Viertel 79 Ruthen Acker, Kreuzacker, neben Bahnweidweg und sich selbst, Anschlag 1080 M.
16. Ein Morgen 62 Ruthen Acker ebendaselbst, neben sich selbst und Spital Waldkirch, Anschlag 900 M.
17. Drei Viertel 24 Ruthen Acker Moosacker, neben Kaver Reich und sich selbst, Anschlag 600 M.
18. 166 Ruthen Neben am Fohrenbühl, neben Mathias Wefmer und Elisabetha Obergfell, Anschlag 850 M.
19. 123 Ruthen Neben am Scheibenbühl, obern Dobel, neben Emil Schäple und Gottlieb Schwab, Anschlag 500 M.
20. 118 Ruthen Neben im untern Dobel, neben Mathias Thoma und Gottlieb Lubberger, Anschlag 600 M.
21. 100 Ruthen Neben am Wachtbühl, neben Augustin Langenbach und Johann Maier, Anschlag 280 M.
22. Zwei Morgen 2 Viertel Wiesen Neumatten, neben Christian Schultheiß und Elsbann, Anschlag 4255 M.
23. Fünf Morgen 3 Viertel Wiesen Grobmatten, neben Kaver Bayer und Bernhard Bayer, Anschlag 9856 M.

24. Drei Morgen 25 Ruthen Wiesen Wismatten, neben Grundherrschaft und Baptist Nig, Anschlag 5678 M.
 25. Ein Morgen 101 Ruthen Wiesen Brunnmatten, neben Karl Langenbach und Joseph Horneder, Anschlag 1344 M.
 26. Drei Morgen 11 Ruthen Wiesen (Grün), neben Karl Langenbach, Kaver Reich und Elz, Anschlag 5189 M.
 27. Ein Morgen Wiesen Ruhmatten, neben Karl Langenbach, Andreas Moser Wittve und Gemeinde, Anschlag 1714 M.
 28. Vier Morgen 150 Ruthen Wiesen, Grün, neben Grundherrschaft, Fr. Joseph Weiss und Elz, Anschlag 7499 M.
 29. 10 Nr 92 Meter Acker im Brückacker, neben Reinhard Rühlung und Wilhelm Günter, Anschlag 300 M.
- wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß fremde Steigerer vom Gemeinderath ausgestellte und beglaubigte Vermögenszeugnisse vorzuweisen haben und die Bedingungen vor der Steigerung bekannt gemacht werden.
- Das ganze Hofgut wird zu gleicher Zeit im Klumpen der Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Erlös jenen des Einzel-Verkaufs der Liegenschaften übersteigt.
- Buchholz, den 21. Dezember 1886. **M. A. Naith, Bürgermeister.**

Kalender für 1887.

- Unterzeichnete Buchhandlung führt ein reichhaltiges Lager verschiedener Kalender,
- als:
- Paul Mosers Notizkalender M. 2.—
 - Dahmeinkalender geb. 1.50
 - Gartenlaubekalender geb. 1.—
 - Münchener fliegender Blätter-Kalender 1.—
 - Großer Volkskalender des Jahres 1.—
 - Schallkalender 1.—
 - Erhard's Notizkalender 1.—
 - Bayne's Familienkalender 50
 - Deutscher Reichsbote 40
 - Der Wetter vom Rhein 30
 - Lahrer Hinkender Bote 30
 - " " " m. Bild 40
 - Lahrer Hinkender Bote mit Bild und durchschossen M. 50
 - Hebels Rheinl. Hausfreund (Zauberbüchse) 30
 - Hebels Rheinl. Hausfreund (Lahrer) 30
 - Wäldler'scher Landeskalendar 20
 - Wandeler am Bodensee 20
 - " " " durchschossen 30
 - Abreißkalender 60
 - Wandkalender aufgezogen 25
 - Taschenkalender 20
- Wiederverkäufer erhalten mit dem Bedarf steigenden Rabatt.

A. Dölter's Buchhandlung.

Zahnleiden.

Konerviren der Zähne durch Mineral-Patent- und Gold-Plomben.

Schmerzlose Zahnextraktion.

Nur der Kiefertheil, in welchem der schmerzende Zahn sitzt, wird durch eine Injektion betäubt und jeder Zahn oder Wurzel ohne zu schmerzen ausgezogen.

Künstl. Zähne und Gebisse, Garantie für gut passend und zweckdienlich.

C. Heiland, pr. Zahntechn. Freiburg i. B., Münsterplatz 20, nächst dem Kaufhaus.

Spiel-Karten

Biquet, Cego, Whist und L'Hombre

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl vorrätig in

A. Dölter's Buchhandlung.

Erntedankfest

beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialität Kasser-Gallat, Glanz. Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kosten nach Zeit- und Wropekt, Fragebogen, Zeugnisse gratis! Briefe postlagernd Konstantz adressiren!

Briefbogen zu Neujahrswünschen

in großer Auswahl bei

A. Dölter.

60 Weltberühmt

Goldmanns Kaiser-Zahnwasser

beseitigt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd, S Goldmann & Co. Dresden. — Zu haben in Emmendingen bei **Conr. Lutz.**

CHOCOLAT Buchard

verleiht vorzüglichste Qualität mit mäßigem Preise.

Ersteinst: Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Inserate die einspaltige Garsmonche oder deren Raum 10 Rfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Januar hat ein neues Quartal des „Hochberger Bote“ begonnen und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen. Bestellungen werden noch von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Am 1. Januar 1887, feierte Kaiser Wilhelm sein 80jähriges Militärdienst-Jubiläum. Es ist bekannt, daß im Haus Hohenzollern die Prinzen bei Vollendung des zehnten Lebensjahres in die Armee eingestellt werden und daß ihnen an ihrem Geburtstag ein Lieutenants-Patent vom König und die Uniform von ihren Eltern überreicht wird, wie dies vor Kurzem erst wieder bei dem Sohn des Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig, geschehen ist. Als Kaiser Wilhelm im zehnten Jahr seines Lebens stand, im Jahr 1806 auf 7, war es für Preußen eine sehr frühe Zeit. König Friedrich Wilhelm III., dem von Napoleon I. ein großer Theil seines Landes genommen war, kam zum Neujahrstag 1807 nach Königsberg. In erster Stimmung war die königliche Familie versammelt, was wird das neue Jahr ihr bringen? Der König wandte sich an seinen zweiten Sohn Prinz Wilhelm und sagte zu ihm: „Da an Deinem Geburtstag keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzulassen, weil Ihr nach Komet müßt, so ernehme ich Dich heute schon zum Offizier. Da liegt Deine Interims-Uniform.“ Prinz Wilhelm bedankte sich und legte den Interimsrock der preussischen Gardeoffiziere, Degen, Zopf und Federhut an, wie es damals noch Sitte war. Das kindliche Herz des Prinzen freute sich trotz alles Unglücks, das über Preußen und sein Königshaus gekommen war, über die Auszeichnung. Heute will es uns wie eine Schicksalsfügung erscheinen, daß unser rubmgekrönter Kaiser, der Sieger in vielen Schlachten, der Neubegründer des Deutschen Reiches, der Besieger unseres Erbfeindes, der Franzosen, gerade zu einer Zeit zum ersten Mal das Soldatenkleid anzog, in der Deutschland, niedergeworfen von Napoleon I., ohnmächtig am Boden lag. Solche Zeiten kehren hoffentlich niemals wieder!

Eine General-Versammlung, wie man hier noch keine gesehen hat, wird beim 80jährigen militärischen Jubiläum des Kaisers Wilhelm in Berlin stattfinden. Man liest nämlich, daß die kommandirenden Generale aus allen deutschen Staaten persönlich gratuliren werden. Alle in Berlin anwesenden Votivschäfer waren in den jüngsten Tagen Gäste des Kaisers Wilhelm und alle waren so persönliche Augen- und Ohrenzeugen, wie sehr der französische Votivschäfer Gerbette von dem Kaiser und dem Kronprinzen ausgezeichnet wurde. Sie müssen es schon heim berichtet haben, denn die Pariser Zeitungen quittiren geschmeichelt über die Auszeichnung. Gerbette und der alte Molke saßen neben einander, und wenn auch Molke keine Rede gehalten hat wie Boulanger, so war er doch ungewöhnlich lebhaft.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird dem Vernehmen nach in der ersten Woche des Januar nach Berlin zurückkehren. „Bin wohl!“ hat der deutsche Militärbefehlshaber v. Billaume in St. Petersburg an seine Verwandten in Potsdam telegraphirt; „eigenhändig“, was man freilich aus Depeschen nicht erkennen kann. Um ganz sicher zu gehen, telegraphirte die „Neue Freie Presse“ in Wien am 29. Dezember v. J. an den Oberstleutnant v. Billaume in Petersburg: „Was ist Wahres an Ihrer Verwundung?“ und erhielt umgehend die Antwort: „Natürlich böswillige Erdichtung. Billaume.“ Der Kreuz-Zeitung, welche einem „Konflikt“ in der Militärfrage und einer Auflösung des Reichstages entgegensteht, giebt die Berliner National-Zeitung zu bedenken: „Von einer Neuwahl können wir uns nur dann einen Erfolg versprechen, wenn alle Kräfte wieder in Bewegung gebracht werden, welche im ersten Jahrzehnt des Nationalstaates eine beherrschende Reichstagsmehrheit sicherten.“ Ihre Hoffnung setzt die National-Zeitung auf das Erstarken des gemäßigten Liberalismus, welches aber auch von der Haltung der Regierung bedingt sei.

Viele evangelische Geistliche wollen nichts von der Befreiung der jungen Theologen von der Militärpflicht wissen, wie sie in der Militärkommission vom Centrum beantragt ist. In der umlaufenden Petition an den Reichstag erklären sie, wie wollen kein Privilegium für unseren Stand, wo von dem ganzen Volk Opfer für das Vaterland gebracht werden; wir sehen in der Befreiung der Theologen von der Militärpflicht, die eine segensreiche Schule aller Volksklassen und um ihres hohen Zweckes willen von dem höchsten sittlichen Werth, ja der Stolz und die Ehre unseres Vaterlandes ist, kein Privilegium, ja eine Schädigung und Zurücksetzung unseres Standes. Bravo!

Die Ausrüstung der gesammten deutschen Linieninfanterie auf voller Kriegsstärke mit dem neuen Repetir- oder Magazinegewehr, ist so gut wie beendet. Das deutsche Heer ist jetzt entschieden mit diesem Gewehr, das hinsichtlich einfach, Infanteriegewehr M/71/84“ bezeichnet wird, das bestbewaffnete aller Staaten und hat somit einen bedeutenden Vorsprung vor den anderen voraus.

Unsere Reichspostdampfer sind den nach China gehenden englischen und französischen Postschiffen bisher entchieden über. Wie

in den Saal führten; Karl Hargrave aber warf einen Blick nach rückwärts auf die friedliche Landschaft. Er hatte sich noch nie so geneigt gefühlt, zu philosophiren wie eben heute. Welch seltsames Gefühl lastete nun auf ihm? War es eine dunkle Vorahnung? Auf der Reize war er kaum weniger vergnügt gewesen, denn sein Freund und Genosse, Lord Harry Shelborne, und nun schien mit einem Schlag seine Laune wie umgewandelt: ein Gefühl, das näher zu bezeichnen er nicht im Stande gewesen wäre, schien ihn warnend davon zurückhalten zu wollen, den Spielsaal zu betreten.

Was es wirklich eine innere Stimme, welche ihm zuflüsterte, wie viel Schmerzliches dieser Abend für ihn im Gefolge haben würde?

Er schrieb seine Stimmung dem Abscheu zu, welcher er vor dem Spiel im Allgemeinen und vor Monte Carlo im Besonderen hatte. Noch stand er jügend da, wie etwa ein Mann, welcher fühlt, daß er im Begriff ist, dem iryrien und dem Glück auf ewig Lebenswohl zu sagen, und dem dies hart fällt. Dann, mit gewaltiger Anstrengung dieses Gefühl niederkämpfend, schied er sich an, seinem Freunde zu folgen.

Er trat zu ihm, der sich geraden Weges in jenen Saal begeben hatte, in welchem das Spiel am lebhaftesten betrieben wurde.

Es war ein prächtiges Gemach; mächtige Kronleuchter hingen von der Decke nieder und verbrannten Tageshelle in dem Saale, in welchem außer dem ringsumher zahlreich von Konsolen getragene Lampen angebracht waren, für den Fall, daß die Gaslampen plötzlich den Dienst versagen sollten und etwa in der dadurch eingetretenen Finsterniß ein Angriff auf die Kasse desroupiers gemacht werden könnte.

Es waren sechs Tische aufgestellt, zwei für tronte et quarante, vier für Roulette; eine Schaar von Spielern umdrängte jeden dieser Tische, andere standen in der Nähe und blickten nur über die Schultern der Theilnehmenden hinweg auf das Spiel.

Als die Freunde sich eben naktien, ließ die Stimme des an dem Tische in ihrer nächsten Nähe sich befindendenroupiers laut und deutlich sich vernehmen: „Faites votre jeu, messieurs, faites votre jeu!“

Sie sahen, wie namhafte Summen, aber selbst im geringsten Falle nie weniger als fünf Francs, gefeßt wurden. Aller Augen ruhten mit sichtlichem Interesse auf dem Spiel.

Einen Louisdor aus der Tasche ziehend, war Lord Harry Shelborne eben im Begriff, ihn zu legen, als der Ruf erscholl: „Bien ne va plus!“

Bergesst die hungernden Vögel nicht!